

geboten hatte: erst jetzt erwarb der Bundestag vollends seinen reaktionären Zug, da er rücksichtslos noch einmal das monarchische Prinzip durchsetzte<sup>93</sup>. Er bildete den sog. «Reaktionsausschuss», der in diesem Sinne die einzelstaatlichen Verfassungen durchforstete.

In Liechtenstein war bereits nach 1850 der Landtag nicht mehr einberufen worden: in der ihm-eigenen geschickten Art liess ihn Alois II. de jure weiterbestehen und den Landratsausschuss amtieren — gegenläufige Petitionen wurden missachtet. Sicher spielte dabei auch die Beamtenvertreibung von 1848 eine Rolle, aber es liegt nicht ganz ferne, dass man bewusst die Liechtensteiner die Folgen auskosten lassen wollte. Menzinger und die Hofkanzlei, nicht zuletzt auch der Fürst, wussten überdies, dass man in einer Zeit, in der die Entwicklung rückläufig war, am besten grundlegende Entscheidungen vermied. Alois II. beriet im Juni 1852 mit dem Landesverweser Menzinger und dem Kanonikus Wolfinger<sup>94</sup> die Verfassungsfrage: sich dem Stil des österreichischen Neoabsolutismus annähernd, hob er die Errungenschaften von 1848/49 unter Berufung auf Wien und Frankfurt wieder auf. Die Entwicklung in Vorarlberg sollte zum Massstab werden<sup>95</sup>. So kehrte man pro forma zur Verfassung von 1818 zurück — daneben blieb der Landrat weiter de jure bestehen, ohne je einberufen zu werden. Einen Teil der Errungenschaften behielt der Fürst bei. Der Bundestagsgesandte Holzhausen äusserte sich befriedigt über diese Massnahmen.

Die Liechtensteiner nahmen die Entwicklung zunächst klaglos hin. Dies ist nicht verständlich ohne die Erfahrungen, die im grösseren Rahmen gemacht worden waren. Die ersten Bewegungen hatten über den Lokalpatriotismus, der wohl noch nicht einmal ein Landespatriotismus war, bereits in atemberaubender Schnelligkeit zu einem deutschen Nationalgefühl geführt, diffus noch, undifferenziert, die möglichen politischen Implikationen noch nicht einbeziehend, die Konsequenzen des Nationalstaats noch nicht durchdenkend. Der Weg des liechtensteinischen Erweckers Peter Kaiser mag die Problematik illustrieren.

<sup>93</sup> E. E. Kraehe, A history of the German Confederation 1850—1866, 1948. — A. O. Meyer, Bismarcks Kampf mit Österreich am Bundestag in Frankfurt (1851 bis 1859), 1927. — L. Gäll, Bismarck. Der weisse Revolutionär, 1983, S. 127—172.

<sup>94</sup> Geiger, Geschichte, S. 281.

<sup>95</sup> Bilgeri, Geschichte Vorarlbergs 4, S. 342—351.